

83. winFORS-Meeting erstmals gemeinsam mit AGI im BD FORUM Wolfram Brehm von IHK warnt: Fachkräfte fallen nicht vom Himmel

Thierstein. - Der demografische Wandel und die Frage, wie sich Wirtschaft und Gesellschaft darauf einstellen, standen im Mittelpunkt beim 83. winFORS-Meeting. Zu dem das Kompetenznetz erstmals in Zusammenarbeit mit der AGI – Hochfranken plus e.V. eingeladen hatte. Der winFORS-Vorstandsvorsitzende Hans Sahrhage begrüßte dazu gemeinsam mit Rolf Brilla vom AGI-Vorstand Fach- und Führungskräfte im BD FORUM in Thierstein.



Wolfram Brehm, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK für Oberfranken Bayreuth, zeigte als Gastreferent einen Mix aus möglichen Maßnahmen auf, mit dem die Unternehmen beim demografischen Wandel rechtzeitig gegensteuern können. Eine Voraussetzung für die Gewinnung von Fachkräften für diese Region sieht Brehm in einer offensiven Darstellung ihrer Vorzüge. „Oberfranken darf nicht auf den Begriff ‚ländlicher Raum‘ reduziert werden“, erklärte der IHK-Vertreter in Anspielung auf das im Januar bekannt gewordene Gutachten des Zukunftsrates der Bayerischen Staatsregierung und fügte hinzu: „Es ist an uns, anders

zu reden.“ Die Wirtschaft hier sei gespickt mit einer Vielzahl familiengeführter Unternehmen, bei denen die Inhaber persönliche Verantwortung für ihre Firma und die Beschäftigten übernehmen.

Neben der Gewinnung von Fachkräften aus anderen Gegenden gelte es, das „endogene Potenzial“ von Arbeitnehmern hier zu realisieren. Die Sensibilität für das Thema Demografie nehme mit der Größe des Unternehmens zu, in kleinen und mittleren Unternehmen sei man sich des Problems noch nicht immer hinreichend bewusst. „Weniger Fachkräfte bedeuten weniger Steuerzahler und Unternehmer, das hat Auswirkungen auf öffentliche und private Infrastruktur und den Arbeitsmarkt“, warnte Brehm. Die Frage, was Unternehmen zur Lösung beitragen können, beantwortete der Stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer mit einem Katalog von Handlungsfeldern: Bildungspotenziale bestmöglich ausschöpfen, betriebliche Ausbildung stärken, Fachkräfte entwickeln durch Weiterbildung, Erwerbsquote von Frauen und Älteren erhöhen, Menschen mit Migrationshintergrund besser fördern und bedarfsgerechte Zuwanderung von Fachkräften ermöglichen. Mit dem Fachkräftemonitor Bayern bieten die IHKs im Freistaat ein Analyse- und Prognoseinstrument im Internet an, das Angebot und Nachfrage von Fachkräften nach Region und Wirtschaftszweig aufzeigt.

Impulse verspricht nach den Worten Brehms auch das Projekt des Freistaats Bayern zur demografischen Herausforderung, bei dem der Landkreis Wunsiedel zur Modellregion erklärt wurde.

In der anschließenden engagierten Diskussion warnte Gastgeber Rainer Denndörfer vor einem politisch sanktionierten Denken „möglichst früh in Rente“; vielmehr gelte es, Menschen über 55 Jahren im Arbeitsprozess zu behalten.